Erasmus+
JUGEND IN AKTION

Ein Service von

Was ist drin für die Kinder- und Jugendhilfe?

Ein kurzer Überblick über Möglichkeiten und Chancen, die das neue EU-Programm bietet.

Erasmus+

Herausgeber:
JUGEND für Europa
Nationale Agentur Erasmus + JUGEND IN AKTION
Godesberger Allee 142 – 148
53175 Bonn

Verantwortlich:
Hans-Georg Wicke

Redaktion:
Frank Peil

Fotos:
JUGEND für Europa

Gestaltung:
elfgenpick, Augsburg

April 2014

Gefördert durch:

Erasmus+

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Diese Publikation ist Teil der Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland.

EU JUGEND-STRATEGIE

Erasmus+ JUGEND IN AKTION
// Was ist drin?

„Mehr Europa in die Kinder- und Jugendhilfe“ – das ist eines der wesentlichen Ziele der Umsetzung von Erasmus+ JUGEND IN AKTION in Deutschland.

Das bedeutet vor allem:

_ das Lernfeld Europa für junge Menschen erschließen;
_ europäisches Bewusstsein bei jungen Menschen fördern;
_ die europäische Mobilität von Fachkräften und deren Qualifizierung für europabezogene Arbeit fördern;
_ europäische Zusammenarbeit und Vernetzung aufbauen und weiterentwickeln;
_ europäische Prozesse des Voneinander Lernens (Peer Learning) initiieren und fördern;
_ Erfahrungen und Erkenntnisse aus der europäischen und der deutschen Fachpraxis kennenlernen, diskutieren und aufgreifen.

Erasmus+ JUGEND IN AKTION kann – vor allem mit Blick auf die Steigerung des Förderbudgets in den nächsten Jahren – ein geeignetes Instrument für alle Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe sein, die daran mitwirken wollen, das gelingende Aufwachsen junger Menschen um eine europäische Dimension zu erweitern.

Eine wirkungsvolle Umsetzung des Programms in Deutschland erfordert die breite Beteiligung von öffentlichen wie freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auf allen Ebenen. Das Programm richtet sich daher explizit an alle diese Träger. Wünschenswert sind dabei verstärkte Kooperationen, auch mit Akteuren aus der formalen und beruflichen Bildung.

Erasmus+ JUGEND IN AKTION ermuntert zu einer Entwicklung, die weg von Einzelprojekten hin zu „Europäisierungsstrategien“ führt, d. h. zu Strategien, mit denen Träger und Organisationen ihre Arbeit, ihre partnerschaftliche Vernetzung nachhaltig im Sinne der oben genannten Zielsetzungen ausrichten und so ein „Mehr Europa“ realisieren können.

In diesem Kontext geht es um eine verstärkte Sektor übergreifende Zusammenarbeit. Diese sollte überall dort gesucht und aktiv gestaltet werden, wo sie im Sinne der Stärkung und Weiterentwicklung von aktiver Bürgerschaft, Partizipation, Jugendarbeit und Jugendpolitik sinnvoll ist.

Welche Möglichkeiten das Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION konkret bietet und welche neuen Aspekte die Zielsetzung „Mehr Europa in die Kinder- und Jugendhilfe“ ganz besonders unterstützen, erfahren Sie in dieser Broschüre und unter
↘ www.jugend-in-aktion.de

Grundlagen // Was man wissen sollte, wenn man Erasmus+ JUGEND IN AKTION nutzen will

Der Einstieg

Alle an einem Projekt beteiligten Einrichtungen erwerben für die Antragstellung eine PIC-Nummer (Personal Identification Code). Zusätzlich werden im Teilnehmer-Portal alle notwendigen Nachweise der Organisation online hinterlegt. Die Zusendung einzelner Nachweise zur Einrichtung im Papierformat an die nationale Agentur ist dadurch nicht mehr notwendig, es sei denn, die nationale Agentur fordert bestimmte Angaben direkt an.

Die Projekte werden bei der nationalen Agentur im Herkunftsland des koordinierenden Projektpartners oder bei der Exekutivagentur in Brüssel im Namen aller Partnerorganisationen beantragt. Die Antragsformulare finden Sie unter ↘ www.jugend-in-aktion.de.

Die Antragstellung (inklusive Akkreditierung) erfolgt nur noch in elektronischer Form. Für den Europäischen Freiwilligendienst gilt: Alle beteiligten Einrichtungen müssen eine gültige Akkreditierung haben*.

Das Team von JUGEND für Europa hilft Ihnen bei allen Fragen zur Antragstellung. gerne weiter.

*EuroMed-Länder ab 2015

Die Förderung

Die Zuschüsse erfolgen zum Großteil in Form von Pauschalen, d. h. die Kosten müssen nicht bei jeder Projektabrechnung im Einzelnen gegenüber JUGEND für Europa belegt werden. Belegpflichtig sind die so genannten Außergewöhnlichen Kosten und Kosten für die Teilnahme von Menschen mit Behinderungen.

Durch die Finanzierung von Außergewöhnlichen Kosten und Kosten für die Teilnahme von Menschen mit Behinderungen ist es möglich, spezielle Zielgruppen in das Projekt einzubinden oder besondere, für das Projekt notwendige Aktivitäten durchzuführen.

Projektplanung

Das Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION bietet in den einzelnen Aktionsbereichen Möglichkeiten, das eigene Projektvorhaben individuell zu gestalten: Sowohl die Förderung einzelner Maßnahmen wie Jugendbegegnungen, Europäische-Freiwilligendienst-Projekte, Fachkräfteseminare, transnationale Jugendinitiativen als auch großangelegte mehrjährige Strategische Partnerschaften sind förderfähig.

Ebenfalls ist es möglich, verschiedene Mobilitätsaktivitäten in der Antragstellung miteinander zu kombinieren sowie Aktivitäten, die inhaltlich miteinander verbunden sind, parallel zu beantragen.

Projektträger haben die Möglichkeit, Aktivitäten strategisch zu planen und verschiedene Mobilitätsprojekte nach Bedarf über einen Zeitraum von zwei Jahren durchzuführen.

Wirkungen und Sichtbarkeit der Projekte

Das Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION zielt darauf ab, eine Wirkung auf Ebene der individuellen Teilnehmer und Teilnehmerinnen, der beteiligten Organisationen sowie der Systeme zu entfalten.

Der Sichtbarmachung, Verbreitung und Nutzung von Projektergebnissen wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Die Projektträger sind aufgefordert, die im Rahmen eines geförderten Projekts entstandenen Produkte und Ergebnisse auch über die beteiligten Individuen und Organisationen hinaus frei zugänglich zu verbreiten.

Mit einer geförderten Maßnahme größtmögliche Wirkungen zu erzielen sowie die Aktivitäten zur Ergebnisverbreitung sind wichtige Elemente der Planung und Durchführung.

Der Youthpass

Youthpass ist das europäische Instrument zur Anerkennung nicht formalen und informellen Lernens im Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION. Mithilfe des Youthpass können Lernergebnisse von Teilnehmern und Teilnehmerinnen in Projekten beschrieben werden. Darüber hinaus ist die Erarbeitung und Ausstellung eines Youthpass ein Prozess, der das gesamte Projekt unter dem Gesichtspunkt des Lernzuwachses betrachtet, das Lernbewusstsein aller Beteiligten fördert und dazu beiträgt, eine Lernkultur in Jugendprojekten zu entwickeln.

Youthpass-Zertifikate für Teilnehmer geförderter Aktivitäten können von den Projektträgern über die Plattform ↘ www.youthpass.eu selbst erstellt werden.

Leitaktion 1
// Lernmobilität von Einzelpersonen

Jugendbegegnungen, der Europäische Freiwilligendienst (EFD) und Mobilitätsmaßnahmen für Fachkräfte können gezielt zur Europäisierung der vielfältigen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe genutzt werden. Es können mehrere Aktivitäten in einem Projektantrag miteinander verbunden und das Programm so strategisch zur Weiterentwicklung des Arbeitsbereichs genutzt werden. Leitaktion 1 ist offen für alle Jugendlichen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe. Besonders Jugendlichen mit geringeren Chancen eröffnet Erasmus+ Formen von Lernmobilität in Europa und unterstützt deren Teilnahme an zielgruppengerechten Mobilitätsmaßnahmen.

Eine Jugendbegegnung, ein EFD-Projekt oder eine Mobilitätsmaßnahme für Fachkräfte gewinnt eine hohe Förderpriorität, wenn sie/es klar erkennbar eine europäische Dimension aufweist, d. h. einen Beitrag zu europäischen Fragestellungen, Themen oder Herausforderungen leistet.

Die Kontakte aus diesen Aktivitäten, die sowohl zwischen jungen Menschen, ehren- und hauptamtlichen Fachkräften als auch auf Organisationsebene geknüpft werden, sind oft nachhaltig und fruchtbar. Neue Ideen werden geboren, Partnerschaften vertieft, Projekte weiterentwickelt und so der eigenen Zielgruppe Europa als potentielles und praxisrelevantes Lernfeld eröffnet.

Partnerorganisationen können sich in ihrer europäischen Ausrichtung unterstützen und sich gemeinsam strategisch weiterentwickeln. Der Aufbau von grenzüberschreitenden Netzwerken ist möglich.

// Jugendbegegnungen

Bei einer Jugendbegegnung treffen Gruppen von Jugendlichen aus verschiedenen Ländern zusammen, um gemeinsam an einem Programm teilzunehmen, das von ihnen und allen beteiligten Partnern gemeinschaftlich entwickelt wurde. Eine Jugendbegegnung verfolgt klare nicht formale Lernziele: Jugendliche erfahren gezielt mehr über die Lebensrealität junger Menschen in Europa, machen interkulturelle Lernerfahrungen, sie bauen Kompetenzen aus und werden so in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Sie beschäftigen sich mit selbst bestimmten Themen und werden dadurch für gesellschaftlich relevante Fragestellungen und europäische Werte wie Solidarität, Demokratie, Toleranz etc. sensibilisiert. Eine Jugendbegegnung trägt so zu einer gelebten Beteiligung und zur Entwicklung einer aktiven europäischen Bürgerschaft bei.

Kriterien

1. Dauer: 5 bis 21 Tage (ohne Reisetage)
2. Gefördert werden bi-, tri- oder multilaterale Projekte und ggf. Vorbereitende Planungsbesuche.
3. Mindestens 16, maximal 60 Jugendliche, mindestens eine erwachsene Begleitperson pro Gruppe
4. Jede Gruppe besteht aus mindestens 4 Jugendlichen im Alter von 13 bis 30 Jahren.
5. Projekte in Programmländern oder benachbarten Partnerländern
6. Jugendbegegnungen können auch von informellen Gruppen beantragt werden.

Jugendbegegnungen: Was ist drin?

Junge Menschen werden zukünftig immer mehr mit einer europäisch geprägten Lebensrealität befasst sein, z. B. weil europäische Politik ihre direkten Lebensumstände prägt, Arbeiten im Herkunftsland keine Selbstverständlichkeit mehr ist oder das Leben in multikulturellen Gesellschaften immer mehr zur Normalität wird.

Eine Jugendbegegnung kann ein guter Ansatzpunkt sein, junge Menschen mit den Anforderungen und Chancen eines Lebens in Europa vertraut und sie dafür fit zu machen.

In einer pädagogisch begleiteten Gruppe begeben sich Jugendliche in ein anderes europäisches Land oder empfangen Jugendliche aus anderen Ländern. Sie lernen sich besser kennen und bauen in einem angeleiteten und reflektierten interkulturellen Lernprozess Berührungsängste ab und gegenseitiges Verständnis auf. Eine solche Begegnung eröffnet Jugendlichen die Möglichkeit, sich in zielgruppengerechter Weise mit selbst gewählten Themen auseinanderzusetzen, Wissen über Fragestellungen und Herausforderungen von europäischer Bedeutung zu vertiefen und eine eigene Haltung dazu zu entwickeln. Das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten und Chancen als europäische Bürger/-innen versetzt sie in die Lage, gesellschaftliche Verhältnisse aktiv mitzugestalten und sich in und für Europa zu engagieren.

Eine Jugendbegegnung ist damit eine Möglichkeit Europa zu entdecken und für das eigene Leben zu nutzen.

Insbesondere Jugendliche, die zuvor noch wenige interkulturelle Lernerfahrungen und grenzüberschreitende Mobilitätserfahrungen gemacht haben sowie Jugendliche mit geringeren Chancen profitieren oft von einer Jugendbegegnung als Schlüsselerlebnis. Jugendbegegnungen bringen auch in die verantwortlichen Organisationen oft neue Kontakte, neue Impulse und neue Ideen für die Arbeit mit der jeweiligen Zielgruppe.

Auch auf Organisationsebene bereichern grenzüberschreitende Kooperationen zur Durchführung von Jugendbegegnungsmaßnahmen und der Kontakt mit Fachkräften aus anderen Ländern das eigene Arbeitsfeld.

// Europäischer Freiwilligendienst (EFD)

Bei einem Europäischen Freiwilligendienst engagieren sich junge Menschen freiwillig für eine bestimmte Zeit in einem gemeinnützigen Projekt im Ausland, leben und arbeiten also vor Ort und werden dabei pädagogisch begleitet.

Die Möglichkeiten sind vielfältig: es gibt Projekte im Umwelt- oder Sportbereich, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bereich Jugendinformation und Jugendpolitik, Kunst und Kultur, Tierschutz, Gesundheit und vieles mehr. Europäische Freiwillige sammeln dabei neue Eindrücke und Ideen, gewinnen neue Perspektiven und Erfahrungen, erwerben wichtige Schlüsselqualifikationen, neue Kompetenzen und entdecken ihre Fähigkeiten. Junge Menschen gewinnen aus dieser Zeit häufig wichtige Impulse für den zukünftigen Lebensentwurf und nehmen bereichernde Lernerfahrungen mit, die ihre weitere berufliche und persönliche Entwicklung maßgeblich prägen. Viele ehemalige Freiwillige engagieren sich nach ihrem Dienst weiter und beteiligen sich damit aktiv an der Gestaltung von Gesellschaft.

Der EFD ist ein Lerndienst in Vollzeittätigkeit. Der Freiwilligendienst findet in enger Kooperation zwischen Entsendeorganisation, Freiwilligen und Aufnahmeprojekt statt. Der EFD ist keine bezahlte Erwerbstätigkeit und nicht Teil eines Studiums oder einer beruflichen Ausbildung.

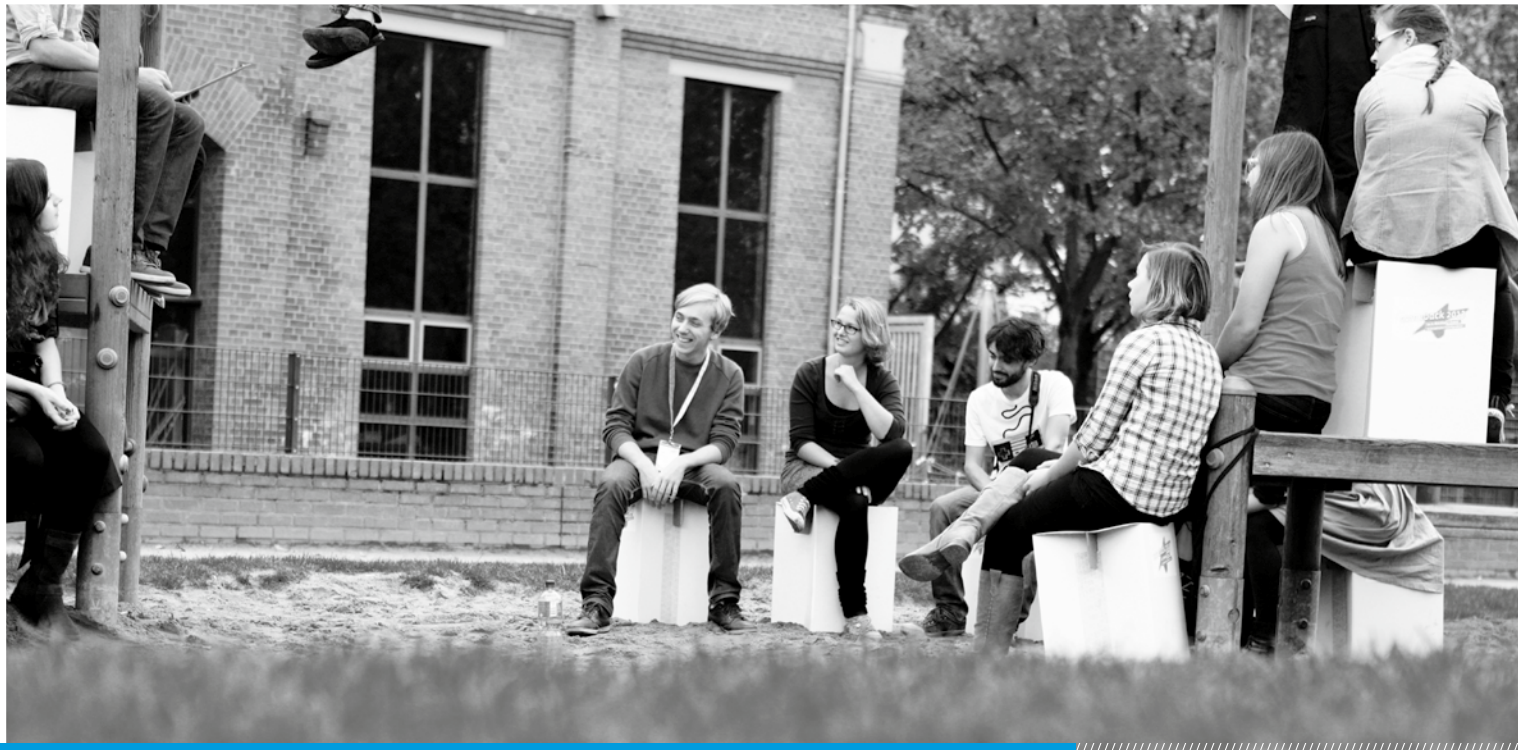
Kriterien

1. Mindestalter 17 Jahre (bei Dienstbeginn), Höchstalter 30 Jahre (bei Antragstellung)
2. Dauer: 2 bis 12 Monate (2 Wochen bis 2 Monate für Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf oder für Gruppenfreiwilligendienste mit mindestens 10 Freiwilligen)
3. Projekte in Programmländern oder benachbarten Partnerländern
4. Maximal 30 Freiwillige in einem beantragten EFD-Projekt

Der EFD: Was ist drin?

Ein EFD bietet ungemein viele Chancen für junge Menschen: Sie erwerben soziale Kompetenzen, Sprachkenntnisse und meist auch vielfältige berufsrelevante Fähigkeiten und Qualifikationen (dokumentiert durch den Youthpass). Sie lernen, sich in einer fremden Umgebung zurecht zu finden, sie leisten einen Beitrag zur lokalen Gemeinschaft und praktizieren auf diese Art Teilhabe an und Gestaltung von Gesellschaft.

In der Regel als Langzeit-Mobilitätsmaßnahme konzipiert,



bietet der EFD jungen Menschen eine hervorragende Gelegenheit, Leben, Lernen und Arbeiten in einem Land in einem begleiteten Rahmen zu erleben.

Ab einem Alter von 17 Jahren und flexibel in der Dauer, eignet sich der Dienst als Orientierungszeit im Übergang zwischen Ausbildung/Schule und Beruf.

Gruppen-Freiwilligendienste oder Kurzzeit-EFD-Projekte bieten ebenfalls die Möglichkeit, diese Erfahrung zu machen, allerdings in verkürzter Form.

Ein solcher Dienst kann – ähnlich wie eine Jugendbegegnung – für manche Zielgruppen ein guter Anfang sein, sich erstmalig auf ein selbstständiges Leben und Arbeiten einzulassen.

Es gilt: Wer (vielleicht durch eine Jugendbegegnung) bereits „Lust auf mehr Europa" bekommen hat, ist im EFD richtig aufgehoben.

Eine EFD-Einsatzstelle im eigenen Arbeitsfeld einzurichten bringt eine besondere Qualität in das eigene Arbeitsfeld. Ein Europäischer Freiwilliger im Kindergarten, im Jugendzentrum, im lokalen Sportverein oder in der Jugendinformationszentrale der eigenen Kommune bietet vielfältige Anknüpfungspunkte, das Thema Europa in die eigene Arbeit zu holen und der jeweiligen Zielgruppe das „Lernfeld Europa" zu erschließen.

Die mit einem Europäischen Freiwilligendienst verbundene Kooperation mit Partnern aus ganz Europa ermöglicht gegenseitiges Lernen, Vernetzung und oftmals auch ein Überdenken von gewohnten Ansichten.

// Mobilitätsmaßnahmen für Fachkräfte der Jugendarbeit

Fachkräfte der Jugendarbeit haben die Möglichkeit, sich auf europäischer Ebene fortzubilden und ihr Arbeitsfeld weiterzuentwickeln. Dies fördert die Qualitätsentwicklung von Jugendarbeit in Europa. Förderbare Aktivitäten sind Seminare, Trainingskurse, Partnerkontaktseminare, Studienreisen und Job Shadowing. Die Aktivitäten richten sich an haupt- oder ehrenamtliche Fachkräfte sowie Multiplikator/-innen der Jugendarbeit.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland ist zunehmend mit Fragen und Herausforderungen befasst, die auch aus dem Leben und Arbeiten im grenzoffenen europäischen Raum und in multikultureller Gesellschaftsrealität erwachsen. Eine Weiterentwicklung und Professionalisierung der eigenen Arbeit zum Lernfeld Europa, wie sie im Programm Erasmus+ ermöglicht wird, bietet die Chance, sich den Herausforderungen auch in grenzüberschreitenden Kooperationen zu stellen und sich inhaltlich auf die Fragestellungen der Zukunft vorzubereiten.

Kriterien

1. Gefördert werden:
   Seminare,
   Trainingskurse,
   Partnerkontaktseminare,
   Studienreisen,
   Job Shadowing.
2. Dauer: 2 Tage bis 2 Monate
3. Für bis zu 50 Personen (inkl. Team) aus den Ländern der beteiligten Partnerorganisationen
4. Keine Altersgrenzen
5. Projekte in Programmländern oder benachbarten Partnerländern

Mobilitätsmaßnahmen für Fachkräfte der Jugendarbeit: Was ist drin?

Mobilitätsmaßnahmen für Fachkräfte sind dazu geeignet, sich fortzubilden, einzelne Aktivitäten wie Jugendbegegnungen oder EFD-Projekte in die eigene Arbeit zu integrieren, durch strategisch-qualitative Überlegungen zu ergänzen und auf gemeinsame, partnerschaftlich erarbeitete Grundlagen zu stellen.

In Seminaren und Trainings werden inhaltliche Fragen zu bestimmten Aspekten europäischer Jugendarbeit und zielgruppenspezifische Herausforderungen aufgegriffen und professionell vermittelt.

Mögliche Lösungsstrategien und eine innovative und adäquate Herangehensweise können so gemeinsam erarbeitet werden.

In Partnerkontaktseminaren können transnationale Kooperationen gegründet und neue Projekte entwickelt werden.

Ein Studienaufenthalt oder ein Job Shadowing erlaubt den Blick über die eigene Arbeit hinaus, ermöglicht nachhaltige Kontakte und eröffnet praxisrelevante Felder für die zukünftige, europabezogene Zusammenarbeit.

Die Möglichkeit, in Leitaktion 1 mehrere Aktivitäten (Jugendbegegnungen, Fachkräftemaßnahmen und EFD-Projekte), die inhaltlich miteinander verbunden sind, in einem Projektantrag zusammenzufassen, ermöglicht langfristig die strategische Planung einer Europäisierung des eigenen Arbeitsfeldes.

Leitaktion 2
// Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und bewährten Verfahren

Strategische Partnerschaften

Strategische Partnerschaften bieten allen Trägern aus dem Bereich der Jugendhilfe die Chance, in einer mittel- bis längerfristigen Perspektive bestehende Partnerschaften oder Netzwerke weiter zu entwickeln und zu qualifizieren sowie innovative Konzepte im Bildungs- und Jugendbereich zu entwickeln, zu erproben und zu etablieren.

Kriterien

1. Beteiligung von Partnerorganisationen aus mindestens 2 Ländern
2. Partnerländer können beteiligt sein, sofern dies einen erkennbaren Mehrwert für das Projekt beinhaltet.
3. Dauer des Projekts: 6 bis 24 Monate
4. Teilnehmen können Vertreter/-innen aller im Jugendbereich oder im Bildungsbereich tätigen Organisationen und Einrichtungen sowie von Organisationen und Einrichtungen, die bereichsübergreifende Aktivitäten durchführen (z. B. lokale und regionale Behörden, Handelskammern, Forschungseinrichtungen, ...).
5. Keine Beschränkung der Teilnehmerzahlen, keine oberen Altersgrenzen

Strategische Partnerschaften: Was ist drin?

Mit einer Strategischen Partnerschaft sollen nachhaltige Wirkungen bei den beteiligten Organisationen erzielt werden, ob etwa in Form verbesserter, attraktiverer und damit erfolgreicherer Angebote für Jugendliche oder bei der Veränderung von Curricula.

Wirkungen können so auch das lokale oder regionale Umfeld oder sogar ganze Bildungsbereiche beeinflussen. Letztlich geht es darum, mit einem Mehr an Europa Innovationen und ein Mehr an Qualität in die Kinder- und Jugendhilfesysteme in Europa zu bringen.

Mögliche Projekte betreffen prinzipiell alle Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe und könnten etwa sein: ein Peer Learning-Prozess zur Planung und dem Monitoring von Jugendhilfemaßnahmen auf kommunaler Ebene, die Entwicklung, Erprobung und Verbreitung neuer Konzepte der frühkindlichen Bildung oder die Entwicklung von Lehrplänen in der Ausbildung von Jugendarbeiter/-innen.

Neben Projekten nur im Jugendbereich sind auch Projekte in Zusammenarbeit mit anderen Bildungsbereichen möglich, z. B. wenn sich Partnerorganisationen aus Jugendhilfe, Schulen und Berufsbildungseinrichtungen zusammentun, um neue Konzepte für die Entwicklung von Unternehmergeist bei jungen Menschen zu entwicklen.

Transnationale Jugendinitiativen

Erasmus+ JUGEND IN AKTION fördert im Rahmen der Strategischen Partnerschaften transnationale Jugendinitiativen. Dies sind Projekte, die von jungen Menschen selbständig initiiert, durchgeführt und ausgewertet werden. Bei der Umsetzung ihrer eigenen Projektidee erwerben die teilnehmenden Jugendlichen soziale Kompetenzen und Schüsselqualifikationen für das weitere Leben.

Kriterien

1. Beteiligung von Partnergruppen aus mindestens 2 Ländern
2. Dauer des Projekts: 6 bis 24 Monate
3. Projektdurchführende sind junge Menschen selbst im Alter zwischen 13 und 30 Jahren.
4. Die Beteiligung von nicht organisierten Jugendlichen (informelle Gruppen junger Menschen) ist möglich.

Transnationale Jugendinitiativen: Was ist drin?

Zwei oder mehrere Jugendinitiativen aus verschiedenen Ländern führen ein Projekt gemeinsam durch. Dabei verwalten die jungen Menschen ihre Initiative selbst und arbeiten eigenständig.

Die bearbeiteten Themen und umgesetzten Aktivitäten können sehr facettenreich sein:

- Auseinandersetzung mit europäischen Themen oder interkultureller Verständigung;
- Kulturelle oder kreative Aktivitäten;
- Aktionen, die den Unternehmergeist der Teilnehmer/-innen fördern, indem sie sich mit Berufsfeldern auseinandersetzen, die für sie einmal relevant sein könnten;
- Projekte, die einen Nutzen für die jeweilige lokale Gemeinschaft haben und miteinander vernetzt werden.

Die Durchführung einer Jugendinitiative erfordert viel Eigenverantwortung und soziale Kompetenz von den teilnehmenden jungen Menschen.

Darüber hinaus fördert sie das interkulturelle Verständnis sowie das Gespür, was Europäische Bürgerschaft bedeuten kann.

Themen, die für Jugendliche lokal von Bedeutung sind, können in einem europäischen Kontext diskutiert und behandelt werden.

Jugendinitiativen können sich bei ihrer Arbeit von einem Coach beraten und begleiten lassen. Im Rahmen von Initiativen mit minderjährigen jungen Menschen ist die Einbeziehung eines Coaches verpflichtend.

Leitaktion 3
// Unterstützung politischer Reformen

Strukturierter Dialog

Mit dem Strukturierten Dialog sollen Jugendliche „von unten nach oben“ (von lokalen/regionalen Treffen über die nationale Ebene) in die Gestaltung europäischer Politik einbezogen werden. Sie sollen so die Möglichkeit bekommen, sich wirksam an politischen Prozessen beteiligen zu können.

Die Ergebnisse dieser Debatten fließen direkt in die Gestaltung europäischer Jugendpolitik mit ein.

Der Dialog ist kein Dialog der Eliten. Alle jungen Menschen sollen sich am Strukturierten Dialog beteiligen können. Benachteiligte ebenso wie nicht-organisierte Jugendliche besitzen daher in den Förderkriterien einen besonderen Stellenwert.

Kriterien

1. Die Projekte können national oder transnational (Beteiligung von Partnergruppen aus mindestens zwei Ländern) umgesetzt werden.
2. Benachbarte Partnerländer können als Partnerorganisationen beteiligt sein.
3. Es müssen mindestens 30 junge Teilnehmer/-innen in das Projekt einbezogen werden.
4. Dauer des Projekts: 3 bis 24 Monate
5. Teilnehmen können gemeinnützige Organisationen, Europäische Jugendorganisationen und lokale öffentliche Einrichtungen.

Strukturierter Dialog: Was ist drin?

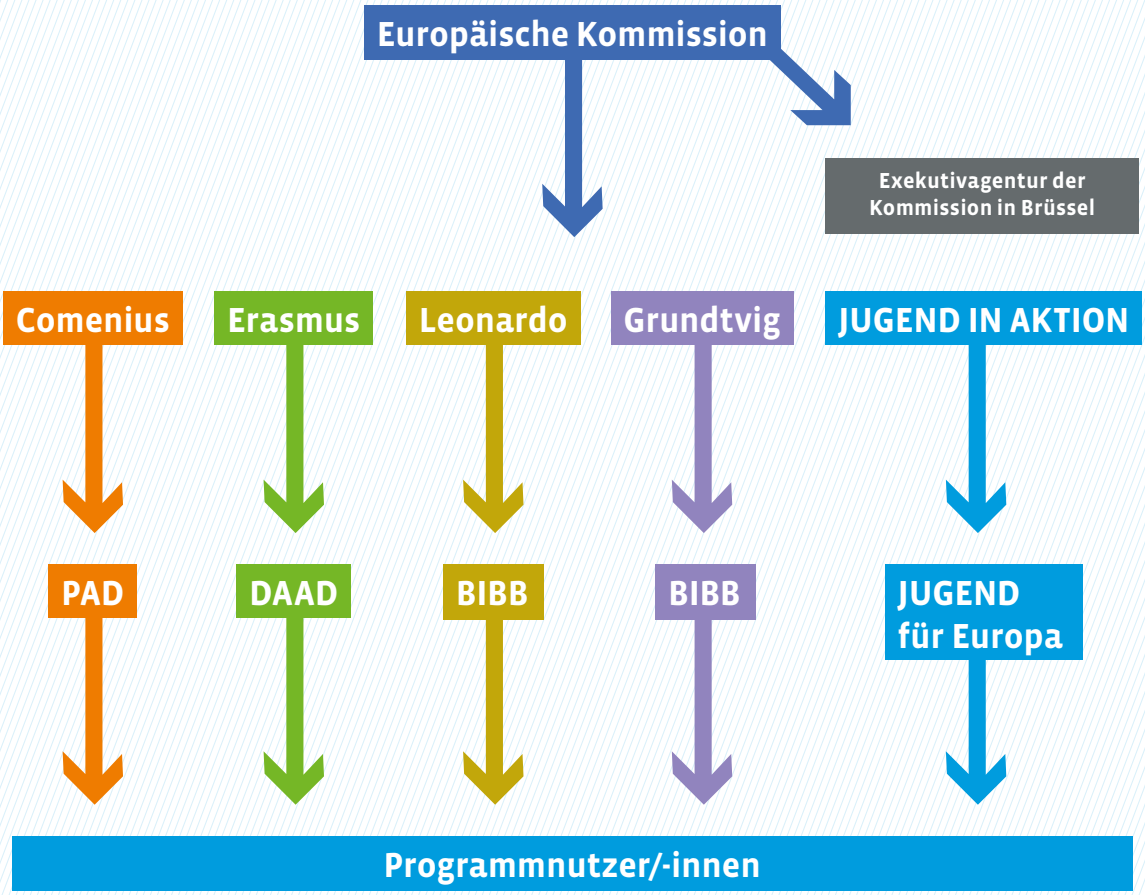
Die Debatten im Rahmen des Strukturierten Dialogs werden anhand bestimmter Prioritäten und zeitlicher Vorgaben strukturiert.

Jugendliche können die jeweiligen Themen unter sich und mit Politiker/-innen, Experten für Jugend und Vertretern aus der Verwaltung diskutieren.

Im Rahmen dieser Teilaktion sind verschiedene nationale und/oder transnationale Aktivitäten förderfähig:

- nationale Treffen und transnationale Seminare zu Themen, die für den Strukturierten Dialog oder die Umsetzung der EU-Jugendstrategie von Bedeutung sind,
- nationale Treffen und transnationale Seminare, die die offizielle Jugendveranstaltung im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft vorbereiten,
- Aktivitäten zur Diskussion von jugendpolitischen Themen während der Europäischen Jugendwoche,
- Konsultationen junger Menschen,
- Treffen und Seminare, Informationsaktivitäten oder Debatten zwischen jungen Menschen und Entscheidungsträgern/Experten zum Thema Partizipation Jugendlicher am demokratischen Leben,
- Aktivitäten zur Simulation der Funktionsweise demokratischer Institutionen und der Rolle von Entscheidungsträgern innerhalb dieser Institutionen.

Struktur
// Umsetzung von Erasmus+ in Deutschland



Mehr Informationen zu Erasmus+ in Deutschland finden Sie auf ↘ www.erasmusplus.de

Umsetzung in Deutschland

Vier Nationale Agenturen setzen in Deutschland das EU-Programm Erasmus+ um. Mit ihrer langjährigen Kompetenz in der Umsetzung der EU-Programme gewährleisten sie Kontinuität und Know-how in den entsprechenden Programmteilen:

- Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB für die allgemeine Erwachsenenbildung sowie die berufliche Bildung;
- Nationale Agentur für EU-Programme im Schulbereich im PAD der Kultusministerkonferenz für die Schulbildung;
- Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD für die Hochschulbildung;
- Nationale Agentur JUGEND für Europa für die nicht formale und informelle Bildung junger Menschen.

Der Bereich Erasmus+ Sport wird zentral von der Europäischen Kommission umgesetzt.

Die Rolle von JUGEND für Europa

JUGEND für Europa

JUGEND für Europa unterstützt seit 25 Jahren die europäische Integration in Deutschland und Europa im Jugendbereich. Wir fördern die aktive Bürgerschaft und grenzüberschreitende Mobilität von jungen Menschen und Fachkräften und unterstützen die Zusammenarbeit in Europa im Bereich der Jugendpolitik und Jugendarbeit im Rahmen der EU-Jugendstrategie.

Seit 2014 sind wir Nationale Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION in Deutschland.

Wir realisieren und begleiten Projekte für Fachkräfte der Jugendhilfe, für jugendpolitisch Verantwortliche, Jugendforscher, Einrichtungen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und für engagierte Jugendliche. Europäische Zusammenarbeit praktizieren wir im Netzwerk mit den verschiedenen jugendpolitischen Akteuren aus Deutschland, aus 33 Ländern Europas und darüber hinaus. Wir arbeiten im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der EU-Kommission.

JUGEND für Europa

Erasmus+

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Der Service von JUGEND für Europa

Alle aktuellen Richtlinien und Formulare
www.jugend-in-aktion.de

Informationen zur europäischen Jugendpolitik
www.jugendpolitikineuropa.de

Informationen zum Gesamtprogramm Erasmus+ finden Sie auf dem Webportal für Deutschland
www.erasmusplus.de

Aktuelle Fortbildungsangebote unter
www.salto-youth.net
und
www.jugendfuereuropa.de/fortbildungen/action-online/

Abonnieren Sie unsere Newsletter
www.jugendfuereuropa.de/sys/newsletter/abonnieren/

www.jugendfuereuropa.de
www.erasmusplus.de
jugend_f_europa
jugendfuereuropa.de